

Severini“ (Leben des heiligen Severinus) von Eugippius. Ins sechste führt uns Prokopius, der Geheimschreiber des großen byzantinischen Feldherrn Belisar. Im „Vandalenkrieg“ und im „Gotenkrieg“, die wir ohne Kürzungen bringen, erzählt Prokopius den tragischen Untergang der beiden großen germanischen Völker. Man kann die Goten nicht nennen, ohne an Felix Dahn zu denken, der als Historiker wie als Dichter („Ein Kampf um Rom“) immer wieder von ihnen berichtet hat. Die schönste Charakteristik des großen Theoderich bietet das Fragment eines mit Namen nicht bekannten Historikers, des sogenannten „Anonymus Valesianus“. Eine Gesamtgeschichte der Goten verfaßte Cassiodor, der Minister Theoderichs des Großen. Sie blieb uns nur in der kürzenden Bearbeitung des Goten Jordanes erhalten, die wir bringen. **Im zweiten Bande** folgt der Geschichtsschreiber der Franken: Bischof Gregor von Tours, ein Schriftsteller ersten Ranges, der aus römischen-senatorischem Geschlecht stammte. Auch aus seiner anschaulich und reizvoll geschriebenen Frankengeschichte sind Erzählungen und Motive in der Dichtung des neunzehnten Jahrhunderts wieder lebendig geworden. **Im dritten Bande** tritt mit der Vita des Bischofs Emmeram von Regensburg, verfaßt von dem Bischof Arbeo von Freising, ein deutscher Stamm, die Bayern, in die Geschichte des historischen Schrifttums ein. Die Berichterstattung durch Fremde ist fortan nicht mehr die Regel, sondern die Ausnahme. Zunächst hat der Priester Willibald, in dem man einen in Mainz lebenden Angelsachsen vermuten darf, mit der Lebensbeschreibung des Bonifatius, des Apostels der Deutschen, das Wort. Umfassenderen Charakter tragen die amtlichen „Fränkischen Reichsannalen“, verfaßt am Hofe Karls des Großen und unmittelbar von ihm beeinflusst. Ihnen folgt das Leben des gewaltigen Frankenherrschers selbst, verfaßt von Einhard, dem Aufseher der Bauten des Kaisers. Noch einmal taucht ein anderes großes germanisches Volk in der herrlichen Langobardengeschichte des Paulus diaconus empor, weil Karl auch dieses versprengte Volkstum seinem Weltreich eingliedert. Schließlich erzählt in diesem Karolingerbande Nithard, der Enkel Karls, wie das Reich seines Großvaters im Streite der Söhne Ludwigs des Frommen zerfällt. Das Bild des großen Kaisers lebt aber fort in den Erzählungen des Volkes, von denen der St. Gallener Mönch Notker der Stammler berichtet. **Im vierten Bande** sehen wir das typische Bild einer Übergangszeit. Das Alte löst sich auf, und die neuen Kräfte, die lebendig werden, ringen noch nach Gestaltung. Die sogenannten Fuldaer Annalen berichten die trüben Schicksale des ostfränkischen Reiches unter den letzten Karolingern. Über die Zustände bei den Sachsen, das Leben der großen Adelsgeschlechter unmittelbar nach der Christianisierung berichtet das Leben der Liutbirg, eine erst neuerdings erschlossene Quelle. Als wichtigster historischer Vorgang der Zeit Ludwigs des Frommen tritt die Christianisierung der Nordgermanen in den Lebensbeschreibungen der Bremer Erzbischöfe Ansgar und Rimbert hervor. Dagegen sehen wir in der Chronik des Abtes Regino von Prüm die „nordische Völkerwanderung“, die Einfälle der Wikingier, verheerend über Frankreich und die Rheinlande hereinbrechen. Schon in der Fortsetzung dieser Chronik, verfaßt vom Erzbischof Adalbert von Magdeburg, einem der Haupthelfer Ottos des Großen, erleben wir den neuen Aufstieg Deutschlands unter den Sachsenherrschern des zehnten Jahrhunderts. Regt sich gegenüber diesem vielgestaltigen Bilde der Entwicklung in den verschiedenen europäischen Ländern das Bedürfnis nach Übersicht und Vergleichung, so ist auch dafür gesorgt: Die Schriften des welterfahrenen Bischofs Liudprand von Cremona schildern die Kultur des zehnten Jahrhunderts in Deutschland und in Frankreich, in Italien und im Byzantinischen Reiche mit einem Weitblick, der in mittelalterlichen Quellen sonst nur ganz selten hervortritt. **Der fünfte Band** gehört ganz den Sachsenherrschern, die dem deutschen Volke den Weg in den Osten geöffnet haben. Ein großes Glück ist es, daß für diese Zeit eine so prächtige Quelle fließt wie die fesselnd geschriebenen drei Bücher sächsischer Geschichten von Widukind. Sie bilden eine der wertvollsten und zuverlässigsten Reichsgeschichten, bringen auch kostbare Volksüberlieferungen zur Geschichte des sächsischen Stammes. Kleinere Schriften reihen sich ergänzend an dieses Hauptwerk. Zwei Lebensbeschreibungen der Mathilde, der Gemahlin Heinrichs I. und Mutter Ottos des Großen, führen in die Geschichte des Ottonischen Hauses und seiner Kirchengründungen ein, die Lebensbeschreibung Bruns, des jüngsten Bruders Ottos, von Ruotger, in die Staats- und Kirchenpolitik dieses Haupthelfers Ottos des Großen. Deutschlands früheste Dichterin, Hrôthsuîth (Roswitha), erzählt die Geschichte des ottonischen Hausklosters Gandersheim. Über die Zeiten Ottos II. und Ottos III. müssen wir den Franzosen Richer berichten lassen, da deutsche Quellen fehlen. **Im sechsten Bande** spielt die Kulturgeschichte die Hauptrolle. Nur die Biographie Konrads II. von dem Burgunder Wipo vertritt die Staatsgeschichte. Die Chronik des Bischofs Thietmar von Merse-